



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

1. Judentum und Christentum

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Welt aber nicht gebracht; das römische Recht war in manchen Stücken furchtbar hart und grausam. Der Vater hatte z. B. das Recht über Leben und Tod seiner Kinder; die Sklaven wurden gar nicht als Personen betrachtet, und der Herr durfte sie aufs härteste mißhandeln oder gar töten, ohne daß er eine Strafe zu erwarten hatte.

**6. Zeichen des Verfalls.** Roms Größe zog auch das Verderben herbei. Die römischen Beamten wußten sich in den Provinzen zu bereichern; arm kamen sie, und reich zogen sie nach Rom zurück. In der Hauptstadt sammelte sich allmählich gewaltiger Reichtum an. Die Reichen aber brachten alle hohen Ämter an sich. Durch große Geschenke wurde das Volk, welches das Wahlrecht hatte, für sie gewonnen. Eben darum sammelten sich in der Stadt des Reichtums auch zahlreiche Arbeitsscheue und Landstreicher, die oft zu Tausenden von den Reichen bewirtet wurden. — Die Vergnügungen wurden roh und unmenschlich. Wilde Tiere, die man zu Hunderten aus den Wüsten Asiens und Afrikas herbeischaffte, ließ man in den Theatern aufeinander los, und die Zuschauer freuten sich über die blutigen Kämpfe. Selbst Menschen gebrauchte man zu diesen grausamen Vergnügungen. Sklaven und Gefangene wurden in besonderen Schulen im Fechten ausgebildet und mußten sich dann zur Freude des entarteten Volks im Theater gegenseitig zerfleischen. — Der Gegensatz zwischen Reichen und Armen wurde immer größer und führte endlich zu blutigen Bürgerkriegen. Die Anführer in diesen Kämpfen waren vielfach darauf bedacht, nur sich groß zu machen, und sie gingen gegen ihre Gegner mit furchtbarer Grausamkeit vor. Marius und Sulla z. B., die beide nach der höchsten Macht strebten, ließen Tausende durch elende Mordbuben umbringen. Dem Julius Cäsar, einem Manne von hohen Geistesgaben, gelang es endlich, fast alle Macht in seiner Hand zu vereinigen, und er benutzte dieselbe zum Wohle des Staates. Treffliche Gesetze wurden erlassen, heisame Anordnungen getroffen; doch ehe sie wirksam werden konnten, wurde Cäsar ermordet (44 v. Chr.). Nun folgten neue Bürgerkriege, bis es endlich einem Verwandten Cäsars gelang, wieder die Alleinherrschaft zu erringen. Es war Oktavianus, der sich Cäsar (Kaiser) und Augustus (der Erhabene) nannte (30 v. bis 14. n. Chr.). Er verschaffte dem Reiche, das dem Untergange nahe zu sein schien, eine neue Blütezeit. In seiner Regierungszeit wurde in Bethlehem Jesus Christus geboren, welcher der Welt das Reich wahrer Gerechtigkeit und wahren Friedens gebracht hat.

## II. Das Christentum im Römischen Reiche.

### 1. Judentum und Christentum.

**1. Gründung der christlichen Kirche.** Die Juden waren mehr als die übrigen Völker für das Christentum vorbereitet. Unter ihnen legte Jesus Christus durch sein Leben, Leiden und Sterben und Auferstehen den Grund zur christlichen Kirche. Aus diesem Volke erwählte er sich seine Jünger, denen er bei seinem Abschiede von der Erde den Befehl gab, daß sie aller Welt das Evangelium predigen sollten. Nachdem sie den heiligen Geist empfangen hatten, begannen sie ihre öffentliche Wirksamkeit in Jerusalem, und gleich am Pfingsttage gewannen sie eine Gemeinde von 3000 Gliedern für ihren Herrn. Anfangs hatte die Gemeinde Gnade vor dem Volk, und die Zahl der Jünger wuchs schnell.

**2. Verfolgungen.** Die ruhigen Zeiten der Gemeinde dauerten nicht lange. Die Juden, welche Jesus zum Kreuzestode ausgeliefert hatten, wollten auch seine Jünger nicht dulden. Wiederholt mußten sich Petrus und Johannes vor dem Rat der Juden verantworten; sie wurden bedroht, gezeißelt und ins Gefängnis geworfen; Stephanus, ein Almosenpfleger, erlitt um seines Zeugnisses willen den Märtyrertod. Unter den Verfolgern tat sich ein junger Pharisäer hervor, Saulus von Tarsus, der zur Ehre Gottes, wie er meinte, den Christen überall nachstellte, bis ihn die Erscheinung des lebendigen Christus selbst zum Jünger und Apostel machte. Die Verfolgung hörte aber damit nicht auf. Jakobus, der Bruder des Johannes, wurde enthauptet (44) und Jakobus der Gerechte gesteinigt (62). Die Verfolgungen vermochten indes die Gemeinde nicht zu zerstören, sondern sie trugen dazu bei, daß das Evangelium auch in andern Theilen des Landes gepredigt wurde. Die Hauptmasse des jüdischen Volkes wurde jedoch nicht für das Christentum gewonnen; sie wartete auf einen Messias, der Israhel von den Römern befreien und zur Weltmacht erheben sollte. Bald jedoch verlor das Judentum den Rest seiner Freiheit.

**Zerstörung Jerusalems (70).** Unter dem Kaiser Nero empörten sich die Juden gegen die Herrschaft der Römer. Nero sandte seinen Feldherrn Vespasian gegen die Empörer aus, und dieser drang siegreich in ihrem Lande vor. Da Vespasian bald nach Neros Tode selber zum Kaiser gewählt wurde, so erhielt sein Sohn Titus den Auftrag, die Eroberung des Landes zu vollenden. Er schloß bald die Hauptstadt Jerusalem mit seinem Heere ein. Mittels starker Wurfmaschinen wurden starke Steine gegen die Stadtmauern geschleudert, so daß diese hier und da Lücken erhielten. Die Juden wehrten sich mit großer Tapferkeit; aber bald hielt der Hunger seinen Einzug in die Stadt, da wegen des Osterfestes viele Fremde in Jerusalem waren. Eine vornehme Frau schlachtete und aß ihr eigenes Kind. Wagte es jemand, die Stadt zu verlassen, so wurde er von den Römern ergriffen und vor der Stadt erbarmungslos ans Kreuz geschlagen. Trotzdem vermochten die Römer nur mit Mühe einen Stadtteil nach dem andern zu erobern; die letzten und furchtbarsten Kämpfe wurden um den Tempel ausgefochten. Immer noch warteten die Juden auf das Erscheinen des Messias, der seinen Tempel erretten werde. Endlich ging auch dieser in Flammen auf, obwohl ihn der edle Titus gern verschont hätte. — Eine Million Juden sollen bei diesen Kämpfen das Leben eingebüßt haben; Zehntausende wurden gefangen genommen und in die Sklaverei verkauft. Seit jener Zeit leben die Juden noch mehr wie früher zerstreut zwischen den andern Völkern. Die Christen hatten die Stadt vor der Belagerung verlassen und in einem Bergstädtchen einen Zufluchtsort gefunden.

## 2. Heidentum und Christentum.

**1. Ausbreitung des Christentums.** Schon ehe Jerusalem fiel, waren die Jünger Jesu auch zu den Heiden gegangen. Petrus, Johannes und die meisten andern Apostel haben wahrscheinlich in heidnischen Ländern ihre Lebensstage beschlossen: Petrus vermutlich in Rom, Johannes in Ephesus. Die Hauptwirksamkeit unter den Heiden entfaltete der Apostel Paulus. Auf seinen drei Missionsreisen durchzog er Syrien, Kleinasien, Mazedonien und Griechenland, und überall gründete er Christengemeinden.